

# Dr. Volker Dahm

## Wissenschaftlicher Leiter der Dokumentation Obersalzberg 1999 - 2009

Am 7. April 2009 vollendete Dr. Volker Dahm sein 65. Lebensjahr und schied mit Ablauf des Monats April nach fast 30 Jahren aus dem Institut für Zeitgeschichte (IfZ) aus, davon 13 Jahre als Projekt- bzw. seit Eröffnung am 20. Oktober 1999 als Wissenschaftlicher Leiter der Dokumentation Obersalzberg.

Geboren im bayerischen Oberland und aufgewachsen in München, studierte Volker Dahm an der Ludwig-Maximilians-Universität München Neuere deutsche Literaturgeschichte, Mediävistik und Publizistik (Zeitungswissenschaft). Nach Abschluss seiner Dissertation über „Das jüdische Buch im Dritten Reich und der Schocken Verlag“ arbeitete er einige Jahre als Lektor und Werbeleiter großer Verlage, u.a. bei Kraus Reprint in Lichtenstein, ehe er sich wieder der Wissenschaft zuwandte. Anfang der 1980er Jahre stieß er als Quereinsteiger zum großen IfZ-Projekt der „Akten der Partei-Kanzlei der NSDAP“. Ziel dieses damals höchst innovativen Projekts war es, die bei Kriegsende vernichteten Akten der Partei-Kanzlei der NSDAP aus Empfänger-Überlieferungen zu rekonstruieren – eine Mammutarbeit mit über 300.000 Aktenkopien. Dadurch aber erwarb sich Dahm eine umfassende Kenntnis der Archive und Quellen des Nationalsozialismus und auch ein ungewöhnlich großes Fachwissen über diesen Abschnitt der Geschichte. Gleichzeitig knüpfte er wieder an seine ursprünglichen Forschungsschwerpunkte an und wurde 1983 zum Korrespondierenden Mitglied der „Historischen Kommission des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels“ berufen. Ein Jahr später erhielt er den „Geldpreis der Schocken Foundation New York“ für sein – bis heute als Standardwerk geltendes und mehrfach aufgelegtes Werk „Das jüdische Buch im Dritten Reich“ (2 Bände 1979/1981). Die Beschäftigung mit der Buchhandels- und Kulturgeschichte des Dritten Reiches führte Dahm über die intensive Beschäftigung mit der Reichskulturkammer zur Auseinandersetzung mit der Volksgemeinschaftsideologie und ihrer Umsetzung in der gleichgeschalteten Gesellschaft. Daneben betätigte er sich weiterhin als Bearbeiter und Herausgeber von Editionen, etwa den Goebbels-Tagebüchern oder zuletzt zusammen mit norwegischen Kollegen die „Meldungen aus Norwegen“, also die geheimen Lageberichte des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen.

Wissenschaftliche Gutachten sind ein wesentlicher Teil der Arbeit des IfZ, erst in den letzten Jahren sind sie im Umfang etwas zurückgegangen. Seit Anfang der 1990er Jahre war Dahm als Gutachter nicht nur für die Bereiche Kultur- und Judenpolitik verantwortlich, sondern auch für die umfangreichen und komplizierten Bereich der Behörden von Staat und Partei bis Kriegsbeginn. Aus dieser Zeit stammt auch sein Interesse und seine intime Kenntnis des nationalsozialistischen Terrorapparats und anderer NS-Organisationen. Daneben wurde er immer wieder als Sachverständiger vor Gericht bei Strafverfahren wegen öffentlicher Verwendung von verfassungsförderlichen Kennzeichen nach § 86a StGB herangezogen. Seinem breit gestreuten Interessen entsprechend eignete er sich bei dieser Tätigkeit umfangreiches juristisches Spezialwissen an und kämpfte gegen eine teilweise fragwürdige Rechtsprechung oberster Gerichte zum § 86a. Nicht zuletzt durch sein Engagement änderte der Bundesgerichtshof seine Rechtsprechung zu Gunsten einheitlicher, restriktiver Auslegung von § 86a.

Relativ spät erst fand Volker Dahm dagegen zu seiner eigentlichen Berufung. 1996 wurde das IfZ beauftragt, ein Konzept für eine Dauerausstellung am Obersalzberg zu erarbeiten. Mit dieser Aufgabe wurde Dahm betraut. Zwar kannte er den Ort und seine Problematik durch ein Gutachten über die dort jahrzehntelang verbreiteten Hochglanzbroschüren, aber er hatte – wie alle anderen Kollegen im IfZ auch – keine praktischen Erfahrungen mit Ausstellungen. Dennoch war Dahm für den Obersalzberg und der Obersalzberg für Dahm ein wirklicher Glücksfall. Denn nachdem das bayerische Finanzministerium das von ihm erarbeitete Konzept für eine Dauerausstellung gebilligt hatte, wurde das IfZ auch mit dessen Umsetzung beauftragt. Schnell arbeitete er sich in die neue und für den „normalen“ Historiker fremde Materie ein. Hier bot sich dem vielseitig Interessierten, der sich nie wie viele seiner Kollegen in den akademischen Elfenbeinturm verschanzte, die Möglichkeit, nicht nur sein umfangreiches Wissen praktisch umsetzen und einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Hier konnte er auch seine Erfahrungen als Lektor und Werbeleiter im Verlagswesen sowie seine praktischen Fertigkeiten und juristischen Kenntnisse, insbesondere des öffentlichen Vergaberechts, einbringen.

In die Konzeption der Dokumentation Obersalzberg flossen seine Forschungen zur Volksgemeinschaft ebenso ein wie seine in langen Jahren als Gutachter erworbene Kenntnisse über die nationalsozialistischen Organisationen. Trotz seiner ungewöhnlich großen Qualitäten war Dahm stets ein Teamplayer, der das Fachwissen anderer zum Wohle des Ganzen soweit wie möglich nutzte; sich mit fremden Federn schmücken zu wollen, lag ihm dagegen fern. Daher band er, mitunter zum Leidwesen der Betroffenen, den geballten im IfZ versammelten Sachverstand zu den einzelnen Sektionen der Ausstellung ein. Auch dieses Prinzip trug wesentlich zum Erfolg der Dokumentation Obersalzberg bei.

Dank seiner sprachlichen Versiertheit und Erfahrung als Lektor war Dahm nicht nur ein Autor, der sich in einer flüssigen Sprache auf die teilweise völlig verschiedenen Textarten – kurze Ausstellungstexte, ausführliche Aufsätze, Audio Guide-Texte, Informationstexte, Website-Texte etc. – einstellen konnte. Auch fachlich gute, aber in kompliziertem Wissenschaftsdeutsch geschriebene Texte anderer Autoren überarbeitete er in mühseliger Klein- und Fleißarbeit, und sorgte so für stilistisch einheitliche und gut lesbare Ausstellungstexte.

Pünktlich zur Ausstellungseröffnung 1999 erschien gleichsam als Nebenprodukt auch der Begleitband „Die tödliche Utopie“, der mittlerweile in 5. Auflage vorliegt und mit einer Gesamtauflage von 75.000 zum Bestseller geworden ist. Wie alle anderen Obersalzberg-Publikationen konnte „Die tödliche Utopie“ dank Dahms grundlegender Kenntnisse aus der Verlagstätigkeit im Selbstverlag und damit äußerst preisgünstig erscheinen! Hier war er in seinem Element, wenn es nicht nur ums Schreiben, sondern auch um die graphische Gestaltung, um Schrifttypen oder Papiersorten sowie um die wirtschaftliche und haushaltsmäßig korrekte Ausschreibung ging. Stets offen für neue Herausforderungen, schrieb und produzierte Dahm einen Dokumentarfilm für die Ausstellung und beteiligte sich trotz großer Arbeitsbelastung an der Ausbildung der Rundgangsleiter. Obwohl kein gelernter Pädagoge, war für ihn der pädagogische Aspekt der Ausstellung immer von zentraler Bedeutung, auf wissenschaftlich gesichertem Fundament sollte die Ausstellung eine umfassende Wirkung für die historisch-politische Bildung entfalten. Konsequenterweise beteiligte auch er sich an der Erstellung von Arbeitsmaterialien der politischen Bildung, die als „Pädagogischer Koffer“ der Dokumentation Obersalzberg eine überraschend große Verbreitung – ja sogar Nachahmer – gefunden haben. Seine durch die Arbeit an Ausstellung

und Begleitband nochmals erweiterten Kenntnisse des Dritten Reiches fasste er folgerichtig auch für Studenten der Geschichte (und Laien) auf knappsten Raum, aber alles Wesentliche enthaltend unter dem Titel „NSDAP, Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg (1919/33 – 1945) in der vom IfZ herausgegebenen „Einführung in die Zeitgeschichte“ zusammen.

Der Erfolg der Dokumentaton Obersalzberg brachte es mit sich, dass Dahms Rat und gelegentlich auch seine Mitarbeit von anderen Dokumentationszentren gesucht wurde. So verfasste er für das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg Ausstellungstexte, übernahm auf Bitten des Landkreises Euskirchen den Vorsitz im ersten Fachbeirat über die Konversion der Ordensburg Vogelsang, für den er nebenbei ein erstes Konzept und Ausstellungstexte verfasste, und erstellte für das IfZ im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit ein erstes Gutachten über ein NS-Dokumentationszentrum in München.

Gleichwohl gab er sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Geradezu besessen registrierte Dahm Fehler und suchte nach Verbesserungsmöglichkeiten von Ausstellung und Begleitmedien, auch wenn diese mangels finanzieller oder personeller Möglichkeiten nicht immer so umgesetzt werden konnten, wie von ihm gewünscht. Mit der vollständig überarbeiteten und erweiterten Neuausgabe der „tödlichen Utopie“ hat er freilich noch die Richtung einer künftigen Überarbeitung der Ausstellung gewiesen.

Das Team Obersalzberg war stets sehr klein. Dass es dennoch gelungen ist, mit einer kleinen Mannschaft eine so umfangreiche und erfolgreiche Ausstellung mit Begleitmedien, Audio Guide, Website und einem Angebot von persönlichen Führungen auf die Beine zu stellen, liegt zu einem großen Teil auch an Volker Dahm. Nicht nur, dass er sich für keine Arbeit zu Schade war, gleichgültig, ob wissenschaftlicher oder bei Bedarf handwerklicher Natur oder schlichten Sekretariatsaufgaben, er trug auch wesentlich zu einem guten Betriebsklima bei, bei dem jeder gerne auch mal mehr als unbedingt nötig war, arbeitete, weil der Einsatz für den Obersalzberg mehr als nur ein „Job“ war.

In den letzten Jahren setzte er sich dafür ein, dass die personelle Ausstattung der Dokumentation auf eine breitere Basis gestellt wurde. Es ist fast schon tragisch, daß dieser nicht immer leichte Kampf um zusätzliche Stellen erst Mitte 2009 Erfolg hatte, als er schon aus dem aktiven Arbeitsleben ausgeschieden war und die Früchte seines Engagements nicht mehr selbst genießen konnte. Der Abschied von der Dokumentation Obersalzberg, für ihn „sein Baby“ und nach eigener Aussage das Beste, was er je in seinem Arbeitsleben gemacht habe, ist Volker Dahm nicht leicht gefallen. Aber er hinterläßt ein geordnetes Haus und wird sicher auch in Zukunft, trotz wohlverdientem Ruhestand, weiter mit Rat und gelegentlich auch mit Tat zur Seite stehen!